

Curriculum der Weiterbildung

»Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule -
Weiterbildung zur Begabtenpädagogin/zum Begabtenpädagogen«
der Karg-Stiftung

Stand: Juli 2013

Inhalt

1. Grundhaltung.....	2
2. Ziele	3
3. Zielgruppe und Zugangsvoraussetzungen	4
4. Lehr- und Lernformen.....	4
5. Struktur und Übersicht.....	4
5.1 Modulübersicht.....	5
5.2 Modulbeschreibungen	6
Modul BEG 1: Theoretische Grundlagen	6
Modul BEG 2: Einführung in die Diagnostik und Förderung von Hochbegabung	9
Modul BEG 3: Vertiefung zur Didaktik der Hochbegabtenförderung	12
Modul BEG 4: Abschlusskolloquium.....	15
6. Abschlusskolloquium und Zertifikat.....	16
7. Kursleitung.....	18

Die Weiterbildung „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“ (BP) wurde im Jahr 2004 von der Karg-Stiftung (KST) als „Begabtenpädagoge/Begabtenpädagogin“ begründet. Zur Fortführung und Weiterentwicklung ihres Engagements in der Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften sucht die KST die Kooperation mit erfahrenen, und akkreditierten Weiterbildungsanbietern auf Hochschulniveau. Dabei ist es ihr ein großes Anliegen, dass Aufbau und Inhalte der Weiterbildung an allen Standorten vergleichbar sind und damit einem hohen qualitativen Standard entsprechen.

1. Grundhaltung

Gemäß der UN-Kinderrechtskonvention hat jedes Kind ein Recht auf eine ihm gemäße Förderung. Diese soll nach inklusiven Grundsätzen erfolgen. Inklusive Förderung von Kindern hat das Ziel, allen Kindern eine gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung zu ermöglichen. Die Inklusionsdebatte wird häufig auf die angemessene gesellschaftliche Beteiligung von Kindern mit Behinderung begrenzt. Eine inklusive Pädagogik hat jedoch zum Ziel, sich von einem normorientierten Förderverständnis zu lösen und stattdessen Vielfalt in all ihren Facetten anzuerkennen - hinsichtlich der körperlichen Verfassung genauso wie bezüglich der Zugehörigkeit zu einer Ethnie, des Geschlechts, der Schichtzugehörigkeit und der Intelligenz. Inklusive Förderung fördert und begleitet Kinder stärkenorientiert und wertschätzend gemäß ihres momentanen Entwicklungsstandes, ihrer unterschiedlichen Bedürfnisse und Lernvoraussetzungen.

In diesem Sinne müssen auch die Lernbedürfnisse hochbegabter Kindern im gesamten Alltag von Kita und Grundschule Berücksichtigung finden. Voraussetzung für ein diesbezügliches professionelles Handeln der pädagogischen Fachkräfte ist ihre Fähigkeit, auch in heterogenen Lerngruppen die individuell unterschiedlichen Lernbedürfnisse, -themen und -interessen von Kindern zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Die Lernbegleitung und das Schaffen von entwicklungsförderlichen Kontexten geschehen auf der Grundlage einer kontinuierlichen pädagogischen Diagnostik und sind auf die Entwicklungsbedürfnisse und -themen einzelner Kinder und Kindergruppen abgestimmt. In der Konsequenz bedeutet das für den Alltag der pädagogischen Institutionen, dass Kinder nicht nur zu bestimmten Zeiten am Tag gefördert werden, sondern dass Lernen immer und überall ermöglicht wird.

Die im Sinne einer inklusiven Grundhaltung erfolgende didaktisch-methodische Gestaltung der Förderung hochbegabter Kinder ist eine enorme Herausforderung für pädagogische Fachkräfte und keineswegs bereits pädagogischer Alltag in Kitas und Grundschulen. Eine wesentliche Ursache hierfür ist, dass den pädagogischen Fachkräften in der Ausbildung kaum Fachwissen zum Thema Hochbegabung vermittelt wird und sie daher entsprechende Fragestellungen vor dem Hintergrund subjektiver Alltagstheorien reflektieren. Die subjektiven Theorien der pädagogischen Fachkräfte entscheiden aber darüber, ob hochbegabte

Kinder erkannt werden und ob sie einen entwicklungsangemessenen Förderkontext vorfinden. Professionelle, an fachlichen Standards ausgerichtete Förderung hochbegabter Kinder darf jedoch nicht dem Zufall überlassen sein. Die Weiterbildung verhilft pädagogischen Fachkräften zu einem aufgeklärt-reflektierten Rollenverständnis, vermittelt grundlegende theoretische und handlungsrelevante Kenntnisse und stärkt die Teilnehmenden insgesamt in ihrem Bildungsauftrag. Zudem ist es Anliegen der Weiterbildung, den Dialog zwischen Fachkräften aus Kitas und Grundschule zu fördern, so dass neue, begabungsfördernde didaktische Arrangements im Rahmen der Übergangsgestaltung entstehen können.

Die Inhalte der Weiterbildung sind orientiert an den Bildungsplänen der Bundesländer und im Konsens mit den im Feld geteilten theoretischen Grundlagen zum Lernen von Kindern, zu systematischer, ressourcenorientierter Diagnostik und individueller Förderung. Die Weiterbildung wird kontinuierlich wissenschaftlich begleitet, evaluiert und aktualisiert.

2. Ziele

Die Weiterbildung BP sensibilisiert pädagogische Fachkräfte ausgehend von einer inklusiven pädagogischen Grundhaltung für die Bedürfnisseentwicklungsschneller und hochbegabter Kinder in Kita und Grundschulen und qualifiziert sie für deren Förderung. Darüber hinaus besteht mit dieser Weiterbildung für die Teilnehmenden die Möglichkeit, anknüpfend an ihre beruflichen Erfahrungen, ihre professionellen Handlungskompetenzen in einem akademischen Kontext zu reflektieren, zu erweitern und zu vervollkommen. Die Weiterbildung verfolgt insbesondere nachstehende Ziele:

- Sensibilisierung von pädagogischen Fachkräften für die Lebenslagen hochbegabter Kinder;
- Weiterentwicklung der pädagogisch-diagnostischen Fähigkeiten von Fachkräften in Kitas und Grundschulen, als Grundlage für eine an den Bedürfnissen des lernenden Kindes und der Kindergruppe orientierten Förderung;
- Beförderung der Kooperation des Elementar- und Primarbereiches unter Berücksichtigung der Entwicklungsbesonderheiten hochbegabter Kinder;
- Implementierung neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse bezüglich der Förderung hochbegabter Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren in Kitas und Grundschulen;
- (Weiter-)Entwicklung und Beschreibung einer inklusiven Didaktik der Hochbegabtenförderung im Elementar- und Primarbereich, unter Beachtung der Besonderheiten kindlichen Lernens in den jeweiligen Lebensaltern.

Das vermittelte Wissen soll der persönlichen Kompetenzentwicklung dienen sowie insbesondere auch einen Beitrag zur Einrichtungs- und Schulentwicklung leisten – damit hochbegabte Kinder in Kitas und Grundschulen zukünftig auf gute Förderbedingungen treffen. Die Reflexion der eigenen pädagogischen Praxis sowie der Transfer der vermittelten

Inhalte in den Alltag von Kita und Grundschule sind daher im Rahmen der Weiterbildung von großer Bedeutung und werden systematisch angeleitet.

3. Zielgruppe und Zugangsvoraussetzungen

Der BP richtet sich an Fachkräfte mit folgenden staatlich anerkannten Berufsabschlüssen:

- Erzieher/in,
- Grundschullehrer/in,
- Diplom-Sozialpädagoge/in,
- Diplom-Erziehungswissenschaftler/in,
- Fachkräfte mit Bachelor- bzw. Masterabschlüsse im Elementar- und Primarbereich.

Die Zugangsvoraussetzungen zur Weiterbildung sind folgende:

- Staatlich anerkannter pädagogischer Berufsabschluss;
- Unterstützungserklärung des jeweiligen Trägers bzw. der Schulleitung;
- Mindestens zweijährige Berufstätigkeit in einem relevanten Handlungsfeld;
- kontinuierliche Beschäftigung in einer Einrichtung (mind. 50%ige Anstellung).

4. Lehr- und Lernformen

In den einzelnen Modulen wird mit unterschiedlichen Lern- und Lehrformen gearbeitet. Die Kursleitung und die jeweiligen Referenten wählen diese entsprechend des jeweiligen Themas, der Zielsetzung und der Voraussetzungen der Teilnehmer aus und orientieren sich an der pädagogischen Grundhaltung des Kurses. Daher kommen neben Vorlesungen, moderierten Diskussionen und Kleingruppenarbeit vor allem auch Methoden zum Einsatz, die eine Selbstreflexion der pädagogischen Praxis der Teilnehmenden anleiten.

5. Struktur und Übersicht

Die Weiterbildung BP umfasst vier Studiensemester, mit einem Workload von 660 h, davon sind 176 h Präsenzzeit und 484 h Selbststudium und folgende Module:

- Modul BEG 1: Theoretische Grundlagen
- Modul BEG 2: Einführung in die Diagnostik und Förderung von Hochbegabung
- Modul BEG 3: Vertiefung zur Didaktik der Hochbegabtenförderung
- Modul BEG 4: Abschlussprüfung

Parallel zu den Präsenzveranstaltungen werden regionale Intervisionsgruppen gebildet. Diese sichern den Theorie-Praxis-Transfer der Seminarinhalte und die Erledigung und Reflexion der Transferaufgaben. Weiterhin soll der regionale, interdisziplinäre fachliche Austausch gefördert und eine Vernetzung des Elementar- und Primarbereiches vor Ort angeregt und befördert werden. Die Teilnahme an den Intervisionsgruppen ist verpflichtender Weiterbildungsbestandteil und wird durch Protokolle dokumentiert.

5.1 Modulübersicht

Modul BEG 1: Theoretische Grundlagen

Vermittlung grundlegender Kenntnisse zum wissenschaftlichen Arbeiten. Wissenschaftliche Grundlagen zu kindlicher Entwicklung und Sozialisation, Theorien des Lernens und einer konstruktivistischen Didaktik im Elementar- und Primarbereich.

Workload: 180 h

Credit Points: 6

Modul BEG 2: Einführung in die Diagnostik und Förderung von Hochbegabung

Darstellen wissenschaftlicher Hochbegabungsmodelle. Grundlagen der Identifikation von Hochbegabung mit Hilfe pädagogisch-psychologischer Diagnostik und einer entsprechenden inklusiven und individuellen Förderung hochbegabter Kinder in Kita und Grundschule.

Workload: 180 h

Credit Points: 6

Modul BEG 3: Vertiefung zur Didaktik der Hochbegabtenförderung

Spezifische pädagogische Ansätze der Hochbegabtenförderung. Kooperation mit anderen pädagogischen Institutionen sowie Familien. Gestaltung von Transitionen.

Workload: 150 h

Credit Points: 5

Modul BEG 4: Abschlusskolloquium

Bearbeitung einer Problem- und Fragestellung mit Hilfe wissenschaftlicher Methoden und unter Einhaltung von Standards des wissenschaftlichen Arbeitens.

Workload: 150 h

Credit Points: 5

Gesamt: Workload: 660 h

Credit Points: 22

5.2 Modulbeschreibung

Modul BEG 1: Theoretische Grundlagen

Kompetenzen und Qualifikationsziele

Die Teilnehmenden kennen die wissenschaftstheoretischen Grundlagen zur kindlichen Entwicklung, Sozialisation und inklusiven Didaktik der Hochbegabtenförderung.

Sie können deren zentrale Grundannahmen, deren disziplinären, historischen und gesellschaftlichen Kontext analytisch bestimmen und auf spezielle Problem- und Fragestellungen des Handlungsfeldes der Elementar- und Primarpädagogik übertragen und dazu eine eigene Position beziehen.

Modulinhalte

- Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens
- Entwicklungspsychologie im Kindesalter
- Das Lernen von Kindern in Kindergruppen
- Grundlagen einer systemisch-konstruktivistischen Didaktik im Elementar- und Primarbereich
- Chancen und Grenzen von Inklusion
- Grundlagen der pädagogischen Diagnostik
- Kennenlernen verschiedener Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren

Lerndokumentation

Portfolio

Besonderheiten

Interventionsgruppen 2 h (monatlich)

Credit Points (CP) nach ECTS und Arbeitsaufwand (h)

6CP	Gesamt:	180 h
	Präsenz im Kurs:	64 h
	Eigenstudium:	104 h
	Intervision:	12 h

BEG 1a: Grundlagen von Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit, Selbstbildung in Kindergruppen

Zu erwerbende Kompetenzen

Die Teilnehmenden haben Kenntnisse zu den neurobiologischen Grundlagen von Lernprozessen, dem Verhältnis von Anlage und Umwelt, der modernen Säuglingsforschung und Bindungstheorie. Sie kennen die Bedeutung von Peers und Gruppen für das Lernen von Kindern.

Modulinhalte

- Die Bedeutung genetischer Anlagen für die kindliche Entwicklung
- Neurobiologische Kenntnisse zur Gehirnentwicklung
- Die Interaktion zwischen Anlage, Umwelt und der Eigenaktivität des Subjekts
- Das Konzept des „kompetenten Säuglings“, Entwicklungstheorien von J. Piaget und L. Wygotzki
- Das Konzept der Mentalisierung
- Bindungstheoretische Grundlagen
- Ko-Konstruktivistisches Lernen
- Selbstbildung in Kindergruppen

BEG 1b: Grundlagen einer konstruktivistischen Didaktik im Elementarbereich

Zu erwerbende Kompetenzen

Die Teilnehmenden verfügen über Grundlagenwissen zu einer inklusiven Haltung und zur sozial-konstruktivistischen Didaktik. Sie können das erworbene Wissen und auch das Prinzip der inklusiven Förderung auf die Förderung hochbegabter Kinder in ihrem konkreten Handlungsfeld anwenden.

Modulinhalte

- Sozial-konstruktivistische Didaktik (Menschenbild, Prinzipien, Ziel-Inhalts-Methoden-Entscheidungen)
- Paradigmenwechsel in der Pädagogik
- Das Konzept der Inklusion und seine Anwendung auf die Hochbegabtenförderung
- Pädagogische Ansätze - Die Gestaltung komplexer Angebote

BEG 1c: Entwicklung, Spiel und Lernen

Zu erwerbende Kompetenzen

Die Teilnehmenden...

- erfahren direkte und indirekte Lerneffekte des Spiels und Spieleffekte im Lernprozess,
- bahnen ein dialektisches Umgangsverhältnis zwischen Lern- und Spielprozessen an,
- analysieren fördernde und hemmende Lern- und Spielbedingungen,
- lernen eine exemplarische Form der Aktivitätsmessung kennen.

Modulinhalte

- Grundlagen ausgewählter Lern- und Spieltheorien
- Lernen und Spielen aus konstruktivistischer Perspektive
- Der pädagogische Lernbegriff im Spannungsfeld von Individuum und Gruppe

BEG 1d: Pädagogische Diagnostik

Zu erwerbende Kompetenzen

Die Teilnehmenden verfügen über Kenntnisse zum Unterschied zwischen psychologischer Leistungsdiagnostik und pädagogischer Förderdiagnostik. Sie kennen validierte quantitative und qualitative Beobachtungsverfahren, deren Beobachtungsfokus und die möglichen Dokumentationsformen. Die Teilnehmenden lernen, dass Pädagogische Diagnostik die Grundlage für das pädagogische Handeln in einer Institution bildet.

Modulinhalte

- Grundlagen von Wahrnehmungen und deren Interpretation
- Kennenlernen verschiedener Beobachtungsverfahren: Ethnografisches Beobachten, Bildungs- und Lerngeschichten, Grenzsteine der Entwicklung, Entwicklungstabelle von Kuno Beller, MONDEY, KIDIT
- Kennenlernen verschiedener Dokumentationsformen für den Elementar- und Primarbereich (Lerntagebuch, Portfolio etc.)
- Pädagogische Diagnostik als Grundlage für die Planung pädagogischer Prozesse

Modul BEG 2: Einführung in die Diagnostik und Förderung von Hochbegabung

Kompetenzen und Qualifikationsziele

Die Teilnehmenden haben fundierte Kenntnisse zum wissenschaftlichen Konzept Hochbegabung. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse zur Aussagekraft/ zum Nutzen von psychologischen Verfahren der Intelligenzdiagnostik, zur Einordnung von Befunden der Intelligenzdiagnostik und können deren Bedeutung angemessen gegenüber Dritten kommunizieren. Sie sind in der Lage, mit Methoden der pädagogischen Diagnostik (potentiell) hochbegabte Kinder in Kita und Grundschule zu identifizieren und individuelle Curricula zu deren Förderung zu erstellen. Sie verfügen über Kenntnisse, um psychische Störungen, welche häufig mit dem Phänomen Hochbegabung in Verbindung gebracht werden, zu erkennen bzw. diese voneinander abzugrenzen.

Modulinhalte

- Grundlegende Konzepte, Modelle und Theorien zur Hochbegabung
- Intelligenztests
- Inklusive Didaktik der Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule
- Methoden der individuellen Förderung hochbegabter Kinder
- Entwicklungsauffälligkeiten und psychische Störungen

Lerndokumentation

Portfolio

Besonderheiten

Interventionsgruppen 2 h (monatlich)

Credit Points (CP) nach ECTS und Arbeitsaufwand (h)

6 CP	Gesamt:	180 h
	Seminar:	64 h
	Eigenstudium:	104 h
	Intervision:	12 h

BEG 2a: Grundlegende Theorien und Modelle zu Hochbegabung - Psychologische Diagnostik

Zu erwerbende Kompetenzen

Die Teilnehmenden kennen die am häufigsten zitierten theoretischen Modelle zu Hochbegabung und können diese kritisch reflektieren sowie Implikationen für die Förderpraxis ableiten. Sie kennen überblicksartig unterschiedliche psychologische Testverfahren, die bei der Identifikation von hochbegabten Kindern Anwendung finden. Bei den Teilnehmenden sind die Möglichkeiten und Grenzen psychologischer Intelligenzdiagnostik bekannt und sie können diese angemessen gegenüber Dritten darstellen.

Modulinhalte

- Ziele einer psychologischen Leistungsdiagnostik
- (Hoch-)Begabungsmodelle und ihre Übersetzung in diagnostische Strategien
- Gütekriterien von diagnostischen Verfahren
- Statistische Grundlagen (Verteilungskennzeichen, Normierung, Messfehler)
- Klassifikation und Bewertung von Testverfahren

BEG 2b: Pädagogische Interventionsmöglichkeiten bei Entwicklungsauffälligkeiten

Zu erwerbende Kompetenzen

Die Teilnehmenden verfügen über Grundlagenwissen zur differentialdiagnostischen Unterscheidung von Entwicklungsdysbalancen einerseits und häufig mit Hochbegabung in Verbindung gebrachten psychiatrischen Störungsbildern (ADS/ADHS, Autismus, Bindungsstörungen u.a.) andererseits.

Ferner verfügen die Teilnehmenden über grundlegende Gesprächsführungstechniken sowie Kenntnisse über verschiedene Unterstützungssysteme und Förderangebote, die es ihnen ermöglichen, Eltern sowohl das Verstehen der individuellen und kontextuellen Situation angemessen zu signalisieren und auch im Bedarfsfall passende Beratungs- und Förderangebote zu vermitteln.

Modulinhalte

- Diagnostische Einschätzskalen zur Beurteilung des Entwicklungsstandes von Kindern, anhand derer beobachtbare Entwicklungsbesonderheiten erläutert werden
- verschiedene Dysbalancen im Alter 0-6 Jahre, insbesondere
 - Aufmerksamkeitsdefizitstörungen und deren Symptome (ADS und ADHS),
 - Teilleistungsstörungen,
 - Bindungsstörungen,
 - Beeinträchtigungen der Empathie-Entwicklung und der Perspektivübernahme,
 - Autismus-Spektrum-Störungen u. a.

und deren Bezug zum Thema Hochbegabung

- multimodale Elemente von Therapie mit dem Fokus Hochbegabung
- Gesprächsführung, Beratung mit Eltern und anderen Helfern im Kontext und typische Fragen in Bezug auf den Zusammenhang mit Hochbegabung

BEG 2c: Didaktik der inklusiven Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule

Zu erwerbende Kompetenzen

Die Teilnehmenden können die Prinzipien einer inklusiven Didaktik in ihrer Kita oder Grundschule in ein spezifisches methodisches Konzept umsetzen, entsprechende organisatorisch-strukturelle Rahmenbedingungen gestalten und ihr erzieherisches Handeln entsprechen der didaktischen Prinzipien optimieren.

Modulinhalte

- Grundlagen und Prinzipien der dialogischen Interaktion
- Arbeiten an den Theorien der Kinder
- Adaptive Instruktion, d. h. die Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidungen werden auf der Grundlage einer pädagogischen Diagnostik getroffen und individuelle Curricula erstellt
- Kennenlernen verschiedener methodischer Umsetzungsmöglichkeiten von adaptiver Instruktion in Kitas
- Kennenlernen verschiedener Strukturen (z. B. Flexible Schuleingangsphase) und Methoden zur Unterstützung des Lernens von hochbegabten Kindern (z. B. Compacting, Wochenplanarbeit, Stationenlernen, Selbstreflexion) im Unterricht
- Transitionen von der Kita in die Grundschule
- Kooperation von Kita und Grundschule zur Entwicklungsförderung von hochbegabten Kindern

Hinweis

BEG 2c hat einen Umfang von 32 h, also 2 x 2 Tagen Präsenzveranstaltung.

Modul BEG 3: Vertiefung zur Didaktik der Hochbegabtenförderung

Kompetenzen und Qualifikationsziele

Die Teilnehmenden verfügen über die Fähigkeit, aufgrund ihrer pädagogischen Diagnostik und in Kooperation mit anderen pädagogischen Institutionen, entwicklungs herausfordernde Rahmenbedingungen für hochbegabte Kinder zu schaffen, ihnen neue Themen zuzumuten und deren Lernen zu begleiten.

Modulinhalte

- Möglichkeiten der didaktischen Aufbereitung von Lerninhalten verschiedener Themen- und Fachbereiche
- Kooperation zwischen Kita und Familie
- Gestaltung von Kommunikation mit Eltern und Kindern

Lerndokumentation

Portfolio

Besonderheiten

Intervisionsgruppen 2 h (monatlich)

Credit Points (CP) nach ECTS und Arbeitsaufwand (h)

5 CP	Gesamt:	150 h
	Seminar:	48 h
	Eigenstudium:	90 h
	Intervision:	12 h

BEG 3a: Kooperation mit Familien

Zu erwerbende Kompetenzen

Die Teilnehmenden sind in der Lage, eigene Grundhaltungen und subjektive Theorien bezüglich Erziehungspartnerschaften mit Familien und Kooperationen mit anderen Institutionen zu reflektieren. Sie verfügen über Kenntnisse über Gestaltungsmöglichkeiten von Kooperationen im professionellen Kontext sowohl in der Erziehungspartnerschaft mit Eltern als auch für die Begleitung von Transitionsprozessen der Kinder. Anhand aktueller Forschungsergebnisse lernen die Teilnehmenden die Bedeutung sozialer Netzwerke kennen und können sich im Blick auf ihr eigenes Umfeld spezifische Rahmenbedingungen erschließen.

Modulinhalte

- Pädagogische Biografiearbeit
- Kooperation mit Familie: Erziehungspartnerschaften in der Hochbegabtenförderung
- Bedeutung einer kooperativen Grundhaltung
- Formen der Kooperation mit Eltern und Familien
- Konflikte in der Kooperation
- Gestaltung sozialer Netzwerke
- Gestaltung von Transitionsprozessen, insbesondere im Hinblick auf den Übergang Familie - Kita

BEG 3b: Didaktik der fachspezifischen Förderung I: Literacy und Gesprächsführung mit Kindern

Zu erwerbende Kompetenzen

Die Teilnehmenden erkennen den Unterschied zwischen einer allgemeinen und einer fachspezifischen Didaktik. Durch die intensive Auseinandersetzung mit Literacy sind die Teilnehmenden in der Lage, entwicklungsfördernde und entwicklungsangemessene Interaktionen zum Sprach- und Schriftspracherwerb für Kinder, sowie lernfördernde personale und räumlich-materielle Kontexte zu planen und zu gestalten - auch unter besonderer Berücksichtigung akzelerierter Entwicklungsverläufe bei hochbegabten Kindern.

Weiterhin sind die Teilnehmenden in der Lage, feinfühlig und orientiert am Entwicklungsstand des Kindes, Gesprächssituationen mit Kindern und kleinen Kindergruppen zu gestalten. Sie setzen Methoden der Gesprächsführung und Fragetechniken bewusst ein, um die Sichtweisen von Kindern zu erfahren und darauf aufbauend Lernimpulse zu geben.

Modulinhalte

- Unterschied zwischen Allgemein- und Fachdidaktik

- Pädagogische Diagnostik zu den entwicklungspsychologischen Grundlagen des Sprach- und Schriftspracherwerbs
- Begriffsdefinition Literacy, als kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Reim-, Erzähl- und Schriftkultur
- Förderung und methodische Begleitung des Lesen- und Schreibenlernens
- Kinderliteratur
- Annäherung an andere schriftbezogenen Medien, z. B. Internet
- Institutionelle Kooperationen zur fachspezifischen Förderung hochbegabter Kinder
- Kennenlernen narrativer und lösungsorientierter Gesprächstechniken

BEG 3c: Philosophieren mit Kindern

Zu erwerbende Kompetenzen

Anhand des Beispiels „Philosophieren mit Kindern“, verstehen die Teilnehmenden die fachspezifischen Besonderheiten dialogischer Interaktionen mit Kindern, z. B. in Bezug auf naturwissenschaftliche Themen. Ausgehend von den Phänomenen kindlichen Denkens erwerben die Teilnehmenden methodische Kompetenzen im Führen von Dialogen.

Modulinhalte

- Diskussion der entsprechenden fachdidaktischen Perspektive
- Gestaltung von „Sokratischen Dialogen“
- Exemplarisches Lernen der Teilnehmenden am Beispiel „Philosophieren mit Kindern“

Modul BEG 4: Abschlusskolloquium

Kompetenzen und Qualifikationsziele

Die Teilnehmenden bearbeiten und präsentieren eine Problem- und Fragestellung der inklusiven Hochbegabtenförderung mit Hilfe der im Kurs erworbenen Kenntnisse und unter Einhaltung wissenschaftlicher Standards.

Sie sind in der Lage, ihr eigenes Lernen im Rahmen der Weiterbildung auf der Grundlage der Portfolioarbeit zu reflektieren und nächste Schritte für ihr eigenes Handeln in der pädagogischen Praxis zu formulieren.

Modulinhalte

- Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens
- Theoriegeleitete Erarbeitung und Darstellung eines praxisrelevanten Inhaltes der inklusiven Hochbegabtenförderung in Form einer Präsentation o. Ä.
- Reflexion des individuellen Lernprozesses
- Abschlusskolloquium mit vorangehender individueller Beratung und Begleitung durch die Kursleitung

Lerndokumentation und für das Zertifikat erforderliche Leistung

- Die Anfertigung eines Portfolios, welches begleitend über die gesamte Weiterbildungsdauer geführt wird und in dem die Teilnehmenden die erbrachten Lernleistungen dokumentieren und reflektieren
- Die aktive Teilnahme an einem Abschlusskolloquium, bei dem eine theoriegeleitete (theoriebasierte), praxisbezogene Präsentation zu einem die Hochbegabtenförderung betreffenden Thema oder eine ebenfalls theoriebasierte, fachlich reflektierte Fallpräsentation stattfindet

Credit Points (CP) nach ECTS und Arbeitsaufwand (h)

5 CP	Gesamt:	150 h
	Eigenstudium:	134 h
	Kolloquium:	16 h

6. Abschlusskolloquium und Zertifikat

Das vierte Modul der Weiterbildung umfasst den gesamten Prozess der Vorbereitung und Teilnahme des Abschlusskolloquiums.

Das Kolloquium dient dem Nachweis, dass die Teilnehmenden in der Lage sind, eine Problem- und Fragestellung mit Hilfe der im Kurs erworbenen Kenntnisse und unter Einhaltung wissenschaftlicher Standards zu bearbeiten, zu reflektieren und vor Anderen zu präsentieren. Die Vorbereitung auf das Abschlusskolloquium wird von der Kursleitung durch individuelle Beratung aktiv begleitet (Abstimmung des Themas etc.).

Folgende Grundsätze liegen der Bewertung der individuellen Leistung im Abschlusskolloquium zugrunde:

- Die individuelle Leistung jedes Teilnehmenden muss klar erkennbar sein.
- Die Fragestellung, die der Teilnehmende beim Kolloquium vorstellen möchte, muss zuvor mit der Kursleitung abgesprochen werden. Diese Absprachen dienen der Gewährleistung der Angemessenheit des Themas sowie dessen Strukturierung und Darstellung.
- Das für das Kolloquium gewählte Thema kann mit technischen Hilfsmitteln (z. B. Powerpoint-Präsentation) vorgestellt werden. Die Teilnehmenden werden angehalten, ihre Themen methodisch variabel zu präsentieren.
- Das erstellte Portfolio muss beim Abschlusskolloquium vorgestellt werden und dient der Reflexion des eigenen Lernprozesses während der Weiterbildung.

Das Abschlusskolloquium ist zeitlich wie folgt gestaltet:

- Die Präsentationen können einzeln oder in einer Kleingruppe (maximal 3 Personen) gestaltet sein.
- Jeder Teilnehmende übernimmt dabei die Verantwortung für die Gestaltung einer Präsentation im zeitlichen Umfang von ca. 15 bis 20 Minuten.
- Weitere 10 bis 15 Minuten dienen der Diskussion von Inhalten der Präsentation und Beantwortung von Rückfragen.

Inhaltlich sollte die Prüfung wie folgt aufgebaut sein:

- Vorstellung und Beurteilung des gewählten Themas/Falls. Damit ist die Bearbeitung eines inhaltlichen Themas/Schwerpunktes bzw. eine Fallpräsentation, in der die Entwicklung eines spezifischen (hochbegabten) Kindes in den Blick genommen wird, gemeint;

- Herstellen eines entsprechenden Theoriebezugs - Verbindung von Theorie und Praxis;
- Reflexion des eigenen Lern- und Entwicklungsprozesses anhand der Teile des Portfolios, die dafür geeignet sind.

Die Zertifizierungskommission besteht aus mindestens 3 Personen:

- Prüfungsvorsitz: Professur-Inhaber/in,
- Beisitzer: Kursleitung,
- Gast: mindestens ein Vertreter der KST.

Mit dem erfolgreichen Absolvieren der Weiterbildung erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat der anbietenden Hochschule und der KST und erwerben den Titel als „Begabtenpädagoge/in für den Elementar- und Primarbereich“.

Die für das Zertifikat erforderlichen Leistungen umfassen:

- Anwesenheit an den Veranstaltungen (192 h, wie in der Modulbeschreibung aufgeführt) - davon müssen mindestens 80 Prozent besucht werden oder es muss eine schriftlich festgehaltene Sonderregelung mit der Kursleitung getroffen werden;
- Teilnahme an den Intervisionsgruppen (36 h, wie in der Modulbeschreibung aufgeführt);
- Literatur- und Selbststudium sowie Anwendung des Gelernten in der Berufspraxis (432 h, wie in der Modulbeschreibung aufgeführt) - beides wird im Portfolio dokumentiert;
- die Anfertigung eines Portfolios, welches begleitend über die gesamte Weiterbildungsdauer geführt wird und in dem die Teilnehmer die erbrachten Lernleistungen und -prozesse dokumentieren und reflektieren;
- die aktive Teilnahme an einem Abschlusskolloquium, bei dem eine theoriegeleitete (theoriebasierte), praxisbezogene Präsentation zu einem die Hochbegabtenförderung betreffenden Thema oder eine ebenfalls theoriebasierte, fachlich reflektierte Fallpräsentation stattfindet.

7. Kursleitung

Die Kursleitung ist ein zentrales konzeptionelles Element des BP und trägt wesentlich zur Nachhaltigkeit der Weiterbildung bei. Sie hat damit eine verantwortungsvolle, selbstständige und auch fachlich anspruchsvolle Position in einem spannenden Bildungsthema inne. Ihre Aufgabe ist die fachliche und administrative Verantwortung des Weiterbildungsangebotes. Dies schließt folgende **Aufgaben** ein:

Vorbereitung

Die Kursleitung ist (gemeinsam mit der anbietenden Hochschule und der KST) für die Vorbereitung der Weiterbildung zuständig. Dazu zählen folgende Aufgaben:

- Organisation und Durchführung von Infoveranstaltungen;
- Sichtung der eingehenden Bewerbungen und Auswahl der Teilnehmenden auf der Grundlage der Bewerbungen und den entsprechenden Zulassungsvoraussetzungen;
- Entsprechende Rückmeldungen bei Anfragen und Bewerbungen: Eingangsbestätigungen, Zusage, Absage etc.;
- Organisatorische Planung und Vorbereitung: Zeitplan, Räumlichkeiten, Verpflegung, Material etc.;
- Bewerbung des Kurses;
- Ansprache der Referenten mit entsprechenden terminlichen Absprachen und inhaltlichen Briefings.

Module

Der Kursleitung obliegt es, die einzelnen Module und deren Bestandteile organisatorisch und inhaltlich zu koordinieren und zu begleiten. Dazu gehört neben Abstimmung und Nachbereitung mit den jeweiligen externen Referenten auch die Präsenz in allen Modulen bzw. Veranstaltungsbestandteilen bis hin zu eigener Lehre bzw. Modulverantwortung - je nach Qualifikation und inhaltlichem Arbeitsschwerpunkt der Kursleitung.

Fachbegleitung

Die Kursleitung soll zudem im Sinne einer Fachbegleitung den »Roten Faden« über die gesamte Weiterbildung hinweg sichern. Ihre Aufgabe ist es dabei, die Teilnehmenden in einem allgemeinpädagogisch verorteten, inklusiven Konzept der Förderung hochbegabter Vor- und Grundschulkinder zu orientieren, sie zu einer selbstkritischen Reflexion ihres pädagogischen Handelns anzuleiten und hinsichtlich des Praxistransfers der erworbenen theoretischen Inhalte zu beraten. Dies geschieht beispielsweise durch:

- Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Modulinhalte, z. B. durch Vertiefung und Verknüpfung von Inhalten verschiedener Module; durch das Initiieren von Fachdiskussionen und Selbstreflexionen; durch Anregung von Transferaufgaben und deren

Auswertung und Reflexion, z. B. anhand konkreter Fallbesprechungen oder Diskussion von Videosequenzen der Teilnehmenden;

- Individuelle Lernbegleitung der Teilnehmenden in Form von Portfolio-Arbeit und Reflexion der damit verbundenen Dokumentationen der Teilnehmenden;
- Initiierung von regionalen Intervisionsgruppen, Unterstützung der Teilnehmenden in der inhaltlichen Vorbereitung, methodischen Gestaltung und Reflexion und bei Bedarf Teilnahme.

Zudem begleitet die Kursleitung gruppenspezifische Prozesse und fungiert als Ansprechpartner bei fachlichen, auf die Inhalte des Kurses bezogenen Problemen der Teilnehmenden, durch individuelle Gespräche nach Bedarf und auf die Initiative der Teilnehmenden hin (mindestens jedoch einmal im Kursverlauf, bei individuellem Bedarf auch häufiger).

Abschluss und Zertifikat

Des Weiteren ist die Kursleitung für die Vorbereitung und Durchführung bzw. Moderation des Abschlusskolloquiums nach den gegebenen Standards (vgl. Kapitel 6) zuständig, auf deren Grundlage die Zertifikate erstellt werden. Die Kursleitung ist Mitglied der Zertifizierungskommission. Sie entwickelt mit den anderen Mitgliedern der Kommission die Kriterien (weiter), die zum erfolgreichen Erwerb des Zertifikats erforderlich sind. Auch die individuelle diesbezügliche fachliche Begleitung und Vorbereitung der Teilnehmenden auf das Abschlusskolloquium (v. a. Beratung bei der Auswahl und Vorbereitung des Themas) gehört zu diesem Prozess.

Kommunikation

Die Kursleitung kommuniziert und repräsentiert das Weiterbildungsangebot in der Bildungsöffentlichkeit, um die Belange von hochbegabten Kindern (0-10) und die Spezifik der inklusiven Hochbegabtenförderung im Elementar- und Primarbereich zu popularisieren und damit die Weiterbildung BP bekannter zu machen, z. B. durch die Teilnahme an das Thema betreffenden Veranstaltungen, Foren etc.

Auch im Rahmen des Netzwerkes der anbietenden Hochschule und der KST werden Kontakte zu Mitarbeitern aus der pädagogischen Praxis, von Kinder- und Jugendhilfeträgern, Fachbegleitungen, Stiftungen etc. aufgenommen und ausgebaut, um so eine enge Anbindung an die Bedarfe und Wünsche der Praxis bzw. der Personen und Institutionen zu bekommen, welche die Weiterbildung potentiell in Anspruch nehmen könnten. Zudem soll durch diese Rückbindung ein erweiterter Blick und so eine Reflexion des Angebotes und eventuelle Erweiterung ermöglicht werden. Auch ist die Erweiterung des Referentenpools für den BP über diesen Weg - in Abstimmung mit der anbietenden Hochschule und der KST - denkbar.

Die Kursleitung unterstützt eventuelle Publikationen der anbietenden Hochschule und der KST zum BP. Eigene Publikationen im Thema, z. B. Artikel zum Thema Hochbegabung oder der Didaktik des Kurses, sind wünschenswert.

Dokumentation, Evaluation und Weiterentwicklung

Die schriftliche Dokumentation und Evaluation der einzelnen Module wie der Weiterbildung insgesamt obliegen der Kursleitung. Zudem unterhält sie kontinuierlichen Kontakt zu den Projektverantwortlichen der anbietenden Hochschule und zur KST. Diese werden fortwährend über den Verlauf des Kurses informiert und etwaige Anpassungen mit ihnen abgestimmt.

Die Kursleitung unterstützt die grundsätzliche Weiterentwicklung des BP auf der Grundlage ihrer Erfahrungen aus dem Kurs und aktuellen Erkenntnissen aus Wissenschaft und Praxis in Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen der anbietenden Hochschule und der KST, anderen Standorten bzw. deren Kursleitungen sowie den Referenten.

Qualifikation und Voraussetzungen

Um den Aufgaben der Kursleitung qualifiziert begegnen zu können, benötigt die Kursleitung folgende Qualifikationen bzw. Voraussetzungen:

- Erfolgreich absolviertes Hochschulstudium im Bereich der Erziehungswissenschaften mit Vertiefung in Elementar- und Primarpädagogik, für das Lehramt an Grundschulen, in der Elementarpädagogik oder in der (Pädagogischen) Psychologie;
- Kenntnisse des Kita- und Schulsystems und der diesbezüglichen Fachthemen;
- Kenntnisse in der Hochbegabtenförderung, insbesondere in Elementar- und Primarpädagogik aber auch übergeordneten Themen;
- Erfahrungen in der Moderation und Durchführung von Aus- bzw. Weiterbildung (speziell im Elementar- und Primarbereich);
- Interdisziplinäres Denken, vor allem Denken und Kommunikation auf der Grundlage von Bildungsbegriffen und -konzepten;
- Koordinierende, wertschätzende und fachlich versierte Kommunikation mit Angehörigen unterschiedlicher Berufsgruppen;
- Bereitschaft zu Wochenendarbeit (samstags).

Da der BP ein bereits etabliertes Weiterbildungsangebot ist und damit präzise Konturen und definierte Abläufe hat, ist die Identifikation mit den Inhalten und Methoden notwendig. Zu Abläufen und Ausrichtung der Weiterbildung wird die Kursleitung durch die Projektverantwortlichen der anbietenden Hochschule und der KST angeleitet.